

Deutschland.

Lippe-Deinold, 28. Januar. Die wichtigste Proposition: „Gleichmäßige Deckung des Defizits durch Grund- und Klassensteuer“, hat der Landtag, von dessen 21 Mitgliedern beinahe alle 14 den Grundbesitz und nur 7 die Städte vertreten, dahin abgeändert, daß dasselbe nur allein durch die Klassensteuer zu decken sei. Die Aufbesserung der Lehrergehälter, Gegenstand eines andern Proposition, hat der Landtag zwar als höchst notwendig anerkannt, aber zugleich erklärt, nur dann die Mittel zu dieser Aufbesserung bewilligen zu wollen, wenn die Konfiskation der Landgüter überwiesen werde. Einstimmig ist der Wunsch des Landes ist es, die Regierung möge das Kurien-system aufheben und ein neues Wahlgesetz einführen.

Karlsruhe, 1. Februar. Die amtliche „Karls. Ztg.“ schreibt: „Wie aus den öffentlichen Blättern bekannt, wurde der Bürgermeister Max Stromeyer in Konstanz durch Erlass des erzbischöflichen Kapitels-Billets vom 14. Januar, unterzeichnet von dem derzeitigen Kapitular-Bilar der Erzdiözese, Weihbischof Lothar Kübel, von den kirchlichen Gemeindefreiwählern und von dem Gynsange der heil. Sakramente in so lange ausgeschlossen, bis er in sich gehe und seine kirchlichen Pflichten erfüllen werde. Die Eröffnung des kirchlichen Erlasses erfolgte durch Schreiben des katholischen Pfarramts St. Stephan vom 23. Januar d. J. Bürgermeister Stromeyer gab dem groß. Bezirksamt Konstanz offizielle Kenntniß von dem Geschehenen unter Vorlage der Aktenstücke. Auf den amtlichen Bericht, welcher am 25. Januar dahier einkam, erstattete das groß. Ministerium des Innern, weil durch das Verfahren der Kirchenbehörde die Bestimmungen der §§. 618 und 686 c des Strafgesetzbuches verletzt erschienen, sofort Vortrag an das groß. Staats-Ministerium. Auf den Beivortrag des groß. Justiz-Ministeriums erging am 28. Januar Entschließung aus groß. Staats-Ministerium, wonach zur strafgerichtlichen Verfolgung des Bischofsverweijers Lothar Kübel in Freiburg und des Pfarrverweijers Michael Burger in Konstanz auf Grund der gegen den Bürgermeister Stromeyer in Konstanz ausgesprochenen Exkommunikation wegen Mißbrauch des geistlichen Amtes die höchste Genehmigung erteilt und das Ministerium der Innern beauftragt wurde, den Ober-Staatsanwalt bei den groß. Kreis- und Hofgerichte Freiburg hiernach anzuweisen. Die groß. Staatsanwaltschaft erhielt demnach die erforderlichen Weisungen, und auf Antrag derselben hat die Rechts- und Anlagensammer beim groß. Kreis- und Hofgerichte Freiburg durch Beschluß vom 30. Januar den kreisgerichtlichen Untersuchungsrichter, Kreisgerichtsrath Deimling, mit der Führung der erwähnten Untersuchung beauftragt.“

Erlangen, 30. Januar. Wie das hiesige Tageblatt mittheilt, hat der Bürgermeister Dr. Papellier in Folge eines ihn fränkenden Beschlusses des Kollegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten sein Amt niedergelegt.

Musik.

Paris, 2. Februar. Vorgestern brachte die „Union“, gestern der „Monde“ ein Breve des Papstes Pius IX. an die Herausgeber dieser kirchlichen Organe, worin sie zum Ausbarten im Kampfe aufgemuntert werden. Der „Monde“ läßt sich über die Veranlassung dieser Kundgebung ausführlich vernehmen; er schreibt: „Ein unübersehliches Bedürfnis nach Einheit macht sich in diesem Augenblicke in der ganzen Kirche fühlbar, um gegen diesen Geist des allgemeinen Ungehorsams, der außen herrscht, zu reagieren. In dem Maße, in welchem die Mächte dieser Welt durch den Aufbruch erschüttert sind, befestigt sich die des Statthalters Christi mehr durch den freiwilligen Gehorsam und die Verehrung derer, auf welche sich dieselbe erstreckt. Daher eine beträchtliche Anzahl von Adressen, öffentlichen und Privatschreiben, wie Gehorsams- und Ergebenheits-Bezeugungen, welche in diesem Augenblicke aus allen Theilen der Welt in Rom eintreffen und von deren einstimmigen Zeugnissen die katholischen Blätter nur eine unvollständige Idee zu geben vermöchten. Wir haben das allgemeine Gefühl getheilt. Am ersten Tage dieses großen Jahres, das mit dem Konzil schließen soll, haben wir zu den Füßen des Papstes die Huldigung unserer kindlichen Anhänglichkeit niederlegen und den apostolischen Segen erlesen wollen.“ Der „Monde“ druckt das Schreiben ab, das seine Redaktoren an den Papst richteten. Der Kardinal hat dieses Schreibens lautet: „Der Syllabus ist unser Führer für unsere Polemik jedes Tages; wir haben die Ueberzeugung, ihm treu geblieben zu sein. Wir wollen, heiliger Vater, auf diesem Wege verharren, auf dem Sie die katholischen Schriftsteller ermutigen.“ Das Breve des Papstes lautet:

Geliebte Söhne, Heil und apostolischen Segen! Bei dem Herannahen des entscheidenden Kampfes zwischen der Wahrheit und dem Irrthum, eines Kampfes, welcher der Gottlosigkeit die Furcht einer unvermeidlichen

Niederlage, so wie nicht minder der Kirche die Erwartung eines gewissen Sieges einflößt, haben Sie vollkommen Recht gehabt, die Sie seit geraumer Zeit für die Gerechtigkeit kämpfen, in dem Segen des Statthalters Jesu Christi ein Pfand der besonderen Mitwirkung der göttlichen Gnade zu suchen. Sie könnten in Wahrheit bei Niemandem einen besseren Willen finden, der dem Ihrigen entspräche, als bei uns. Denn wir wissen aus Erfahrung, mit welcher Unterwürfigkeit und mit welcher Liebe Sie unseren Beschlüssen und unseren Lehren zugethan sind, mit welchem Muthe und welcher Ausdauer Sie sich derselben bedienen, um die verderblichen Meinungen zu bekämpfen, die sich täglich vermehren, und Sie die Rechte der Religion und der Gerechtigkeit verteidigen, so daß uns nichts zu wünschen bleibt, als daß Sie fortfahren, Ihr Ziel zu verfolgen und den Kampf zu bestehen, in den Sie verwickelt sind. Deshalb bitten wir Gott, der allein demjenigen Kraft verleihen kann, welcher derselben bedarf, um den Samen demjenigen, welcher säet, zu ertheilen und die Saat zu vermehren, Ihnen dies alles in Fülle zu verleihen. Voll Vertrauen, daß er Ihre Wünsche erfüllen werde, ertheilen wir Ihnen von ganzem Herzen unseren apostolischen Segen, als Verkündigung der göttlichen Gnaden und als Zeugniß unseres besonderen Wohlwollens gegen Sie.

Gegeben in Rom bei St. Peter am 23. Januar 1868, dem dreiundzwanzigsten Jahre unseres Pontifikats.
Pius P. IX.

Der „Monde“ fügt die Ueberzeugung hinzu, daß diese Worte „nicht bloß leere Worte“ sondern auch „in dieser Welt Wirkungen haben.“

— Wie man der „Agence Havas“ aus Rom schreibt, trifft dort fortwährend Munition für die päpstliche Armee ein. Seit dem 18. Januar waren 125 Kisten mit Flinten, Patronen und anderen von den katholischen Comités abgesandten Gegenständen eingetroffen. Der Effectivbestand der päpstlichen Armee ist jetzt ungefähr 16,000 Mann, wovon die Hälfte etwa Römer und Italiener sind. Man spricht in dieser Armee nicht weniger als 17 verschiedene Sprachen.

Florenz, 29. Januar. Die mehrbesprochene Depesche des Herrn v. Noustier, vom 30. Oktober, welche in dem französischen Gelbbuche veröffentlicht worden ist, hat zu einer Interpellation im Parlamente Veranlassung gegeben. Guernoni, einer der Anführer der römischen Insurrektion vom Jahre 1867, hat an Menabrea die Frage gerichtet, was er auf ein solches Dokument zu sagen habe. Der Minister gab zur Antwort, daß jene Depesche „ungenauigkeiten“ enthalte, und die Regierung deswegen schon dem Ritter Nigra Weisungen habe zugehen lassen; das Grünbuch, welches in Kurzem erscheint, werde den wahren Thatbestand feststellen. Man erfährt im Publikum noch nicht, worin diese „ungenauigkeiten“ bestehen. Nach der italienischen Korrespondenz wäre eine Textänderung in der Depesche vorgenommen worden. Was hier besonders unangenehm berührt hat, ist jener Ausdruck des französischen Ministers des Auswärtigen, wonach er die italienische Regierung selbst gegen die Intriguen der Garibaldianer schützen zu wollen erklärte. In der That ist das Wort nicht schmeichelhaft, und man kann leicht glauben, daß die Regierung dagegen protestirt haben werde.

London, 2. Februar. Es ist eine Thatfache, daß Lord Russell's Briefe über die Lage Irlands keine vortheilhafte Aufnahme gefunden haben, und wenn eine Schlussfolgerung erlaubt ist, so stimmt auch der Staatsmann, an welchen die offenen Schreiben gerichtet sind, nicht in ihren Inhalt ein. Dies ist Chief Justice Fortescue, der gegenwärtige Minister für irische Angelegenheiten, welcher in einer Mittheilung an die „Times“ den Irrthum widerlegt, als habe Lord Russell ihm die Briefe vor der Veröffentlichung vorgelegt. Fortescue thut wohl daran, sich vor dieser Annahme zu verwahren, weil ihm sonst der Vorwurf gemacht werden würde, daß er die Schwankungen in der Beurtheilung und in den einander ablösenden und aufhebenden Reformvorschlägen selbst mitgemacht hätte; zumal aber auch, damit Niemand die Briefe als eine halbamtliche Vorzeichnung seiner eigenen ministeriellen Thätigkeit ansehen könne.

— Das Parlament wird am 16. d. Mts. zusammentreten und der Premier-Minister hat schon an die einzelnen Mitglieder die Bitte gerichtet, an jenem Tage im Hause der Gemeinen zu erscheinen, da über die Antworts-Adresse auf die Thronrede zu beraten sei und „in sehr kurzer Zeit darauf Angelegenheiten von großer Wichtigkeit dem Parlamente vorgelegt werden sollen.“

— Die neuesten von der englischen Gesandtschaft in Athen hier eingetroffenen Depeschen klingen durchaus befriedigend und halten an der früheren Ansicht fest, daß das griechische Ministerium sich schließlich den Beschlüssen der Pariser Konferenz fügen werde. Wenn dies noch nicht geschehen sei, liege die Hauptschuld an Bulgarien, der sich gegenwärtig im Widerspruche mit der Majorität des Kabinetts befinde und wahrscheinlich zurücktreten werde.

— Die vom preussischen Abgeordnetenhaus beschlossene Beschlagnahme der Güter des Königs von Hannover erregt hier so wenig Interesse, daß keine einzige Zeitung, mit Ausnahme des „Standard“, bis zur Stunde ein Wort darüber verloren hat. Aber auch dieses konservative Blatt setzt an der Beschlagnahme nur das Eine aus, daß sie überflüssig sei, in so fern eine einfache Nichtauszahlung der dem entthronten Könige bewilligten Quartalsgelder denselben Dienst geleistet hätte. Gegen das Recht Preußens, dem Könige die Mittel fernerer feindseligen Agitation vorzuenthalten, findet selbst der „Standard“ nichts einzuwenden, meint jedoch, der König werde in Nothfälle noch immer Leute finden, die ihm zur Erhaltung seiner Region Geld vorstrecken werden. Das bliebe zu beweisen übrig. Auf jeden Fall wird man wucherisch hohe Zinsen fordern.

— Läßt sich zur Stunde auch noch nichts Positives über unser nächstes Budget sagen, so wissen wir doch zwei Dinge, die es nicht in sich schließen wird: es wird keine weitere Reduktion der Nationalschuld empfohlen und die in Aussicht gestellte Uebernahme der irischen Bahnen durch den Staat auf gelegeneren Zeiten verschoben. Auch über die Befreiung der obersten Volkseinstelle läßt sich heute nur erst mittheilen, daß eine definitive Wahl noch nicht getroffen wurde. Tom Hughes, von dem stark die Rede war, hat gleich bei den ersten ihm gemachten Eröffnungen die Ehre abgelehnt. Er ist bekanntlich einer der hervorragenden Freunde der arbeitenden Klassen und mußte mit Recht fürchten, von vorn herein zu diesen und allen anderen Klassen in eine schlechte Stellung zu gerathen, wenn er die ihm angebotene Stelle annähme, abgesehen davon, daß er dadurch seiner parlamentarischen Laufbahn hätte Lebewohl sagen müssen.

— Für morgen ist das zweite Meeting der Befürworter auswärtiger Fonds einberufen. Doch werden auf ihm nur die vom Ausschusse mittlerweile ausgearbeiteten Vorschläge zur Bildung eines ständigen Komittees zur Berathung gelangen. Als Mitglieder des letzteren werden vorerst elf Herren genannt, sämmtlich von gutem Namen unter den Banquiers und auf der Börse. Rothschilds und Barinos haben ihre Theilnahme aus dem Grunde verweigert, weil ihrer Ansicht nach keine Firma, welche sich mit dem Abschließen von Anleihen befaßt, am ständigen Rathe sich betheiligen sollte. Ganz unberechtigt ist diese Auffassung nicht, daß sie jedoch nicht die allgemeine ist, beweist der Umstand, daß einer der Chefs der Firma G. A. Worms und ein Chef der Firma Thompson Bonar u. Co. sich zum Beitritte bereit erklärt haben.

— Längs der ganzen Südküste und im irischen Kanal stürmt es seit vorgestern wieder fürchterlich. Die deutschen Posten sind herein, im Süden des Landes aber (Devonshire) sind bedeutende, hart am Strande hinlaufende Eisenbahnstrecken mit samt dem sie begleitenden Telegraphenleitungen durch überfliegende Flutwellen zerstört worden. Auch die Südküste von Irland hat Schaden erlitten; ein Wollenbruch verband sich mit den Flutwellen und hemmte den Eisenbahnverkehr, während zugleich die Stadt Cork drei Fuß unter Wasser gesetzt wurde.

Spanien. Der päpstliche Nuntius ist nach seinem Palaste zurückgekehrt und zwar öffentlich in Begleitung von Herrn Rivero, Bürgermeister von Madrid. An der Thür wurde der Nuntius von dem Gouverneur der Provinz mit besonderen Ehrenbezeugungen empfangen.

— Die „Union“ enthält eine Korrespondenz aus Burgos, in der man die Parteifarbung nicht verkennen kann. Sie erzählt: „Es ist fast die ganze Bevölkerung von Burgos und nicht die Geistlichkeit, welche den Mord des Civil-Gouverneurs verübt hat. Folgendes ist die Veranlassung zu diesem tragischen Ereignisse: Zwei Tage zuvor begab sich der Gouverneur nach dem Nonnenkloster de las Huelgas, ließ die Oberin rufen und vereinigte die Klosterfrauen um sich. Auf die Frage der Oberin, welches der Grund seines Besuchs sei, fing der Gouverneur an, mit den Damen zu scherzen und richtete galante Worte an die, welche ihm am besten gefielen. Hierauf trat er in die Klosterkirche ein, ohne sein Haupt zu entblößen, und näherte sich dem Tabernakel, das er mit seinem Stode berührte, indem er spöttisch fragte, was darin enthalten sei. Nach dieser entseßlichen Entweihung wandte der Gouverneur dem Altar ruhig den Rücken zu, immer den Hut auf dem Kopfe, und zündete an der Lampe, die vor dem Allerheiligsten brannte, eine Cigarre an. Diese Thatfachen wurden der Bevölkerung von Burgos alsbald bekannt und brachten gegen den Gouverneur nur große Erbitterung hervor. So kam es, daß, als er sich nach der Rathbräule begab, die Bevölkerung sich gegen ihn erhob, weil sie glaubte, daß er dort dieselben Entweihungen begehen wolle. Die Verantwortlichkeit für das Attentat fällt mithin nicht der Geistlichkeit, sondern der Regierung zur Last, welche die Beschlagnahme der der Kirche angehörigen Gegenstände angeordnet hatte, so wie dem Gouverneur, der durch sein Benehmen im Kloster de las Huelgas die blutige Scene gegen sich

heraufbeschwor, der er zum Opfer gefallen ist. Die Gendarmen verhielt sich ganz unthätig während derselben.“

— Die schon lange in der Luft schwebenden Gerüchte von einer Umgestaltung der jetzigen Regierung in ein Direktorium haben in so fern feste Gestalt angenommen, als eine der zuverlässigsten Zeitungen, die „Epoca“, für die Nachricht verantwortlich ist, daß die Regierung sich einstimmig zu diesem vorläufigen Auswege entschlossen habe. Wenn als die drei Männer, welche bis zur Einsetzung einer endgültigen Regierung die oberste Staatsbehörde bilden sollen, Serrano, Prim und Rivero bezeichnet werden, so ist dies wohl nur eine Vermuthung, welche jedoch deshalb durchaus berechtigt ist, weil eine andere Zusammensetzung nicht wahrscheinlich wäre. Serrano und Prim haben die Macht in Händen und werden sie nicht fahren lassen, ohne sie ist daher der Dreimänner-Ausschuss kaum zu denken. Sie müssen sich jedoch, um die weiter vorgedrungen Parteien zu versöhnen und um nicht in rein militärisches Triumvirat zu bilden, einen echten Liberalen und Bürgerlichen zugesellen, und hier hat Rivero, der Demokrat und hochangesehene Bürgermeister von Madrid, den ersten Anspruch zu erheben, zumal fast überall im Lande der Wunsch schon lange laut geworden ist, daß Rivero in das Ministerium eintreten solle. Wenn weiter behauptet wird, daß durch die Bildung einer solchen obersten Regierungsbehörde die republikanische Staatsform grundsätzlich sanktionirt werde, so ist dies ein leeres Spiel mit Worten, denn die jetzt bestehende Regierung ist nicht minder eine republikanische und würde dies bleiben, bis das unentbehrliche Kriterium der Monarchie, der Monarch selber, vorhanden ist. Auch dürfte es sich wohl bald zeigen, daß die spanischen Republikaner in jener Umgestaltung der Regierung keinen Sieg ihrer Grundsätze erkennen würden. So viel aber würde jener Schritt beweisen, daß die leitenden Staatsmänner nicht an eine baldige Entwirkung der verwickelten Lage denken. Alles dies unter der Voraussetzung, daß die „Epoca“ aus guter Quelle geschöpft habe, was noch nicht unumstößlich feststeht. Die „France“ behauptet sogar, versichern zu können, daß der Plan bis jetzt keinen festen Boden habe und zu seiner Ausführung oder auch nur Annahme noch nichts geschehen sei, wenn er auch bei einigen Mitgliedern der provisorischen Regierung Anklang finde.

— Nach dem, was über die Voranschläge des Finanzministers verlautet, gehören zu den in Aussicht gestellten Maßregeln der Sparbarkeit (oder schon gleich im ersten Falle richtiger gesagt: der Ersparung) die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatspapiere um ein Fünftel, die Verminderung der Staatseinkünfte für die Geistlichkeit um 100 Millionen, die Einschränkung des Heeres auf 50,000 Mann, die Aufhebung des Ministeriums der Kolonien und die Erzielung beträchtlicher Ersparnisse im Marineministerium. Jedenfalls unrichtig ist die Behauptung, daß die Ausgaben für die Geistlichkeit um 100 Millionen Realen vermindert werden sollen, da sie diese Höhe nicht erreichen; und von den im Marineministerium zu erwartenden Ersparungen giebt es keinen ermutigenden Vorschmack, daß Juan Lopez dem Ministerrathe eben den Plan zum Bau dreier Panzer-Fregatten, für „Ferrol“, „Cadix“ und „Cartagena“, vorgelegt hat.

Kopenhagen. Bischof Monrad, der von den Eingebornen auf Neu-Seeland erschlagen worden sein sollte, hat unterm 2. Dezember nach Kopenhagen gemeldet, daß ihm bis dahin kein Leid angethan worden sei.

Stockholm. Die zweite Kammer des schwedischen Reichstages hat mit 120 gegen 37 Stimmen einen Antrag, die königliche Mitwirkung zu einer allgemeinen Entwaffnung aller Staaten nachzusuchen, an die Kommission überwiesen. Die Minorität war der Meinung, das kleine Schweden könne in dieser Hinsicht doch nicht den ersten Schritt thun wollen. Dagegen wurde aber bemerkt, schon einmal sei in einer internationalen Angelegenheit, in der Abschaffung des Pajzwanges, Schweden allen anderen Staaten vorausgegangen.

— Die „Correspondance de Stockholm“ giebt folgende Darstellung des neuen schwedischen Armeepianes. Die schwedische Armee wird auf dem Friedensfuß 36,000 Mann, auf dem „kleineren Kriegesfuß“ 62,000 Mann und auf dem „größeren Kriegesfuß“ 100,000 Mann umfassen. Hierzu kommen Ergänzungsmannschaften und Rekruten, zusammen etwa 50,000 Mann, ferner die Reserve (welche zur Lokal-Verteidigung bestimmt ist, darunter inbegriffen die Garnisonen der Festungen) mit 20,000 Mann und endlich der Landsturm, welcher zu 100,000 bis 120,000 Mann veranschlagt wird. Der aktive Dienst soll 7 Jahre dauern, davon 3 Jahre als Rekruten und Ergänzungsmannschaften und 4 Jahre als erstes und zweites Aufgebot (zum kleineren und zum größeren Kriegesfuß). Abdam folgt ein 3jähriger Dienst in der Reserve und darauf ein 10jähriger Dienst im Landsturm. Auf dem Friedensfuß wird die Arme

0,3 pCt. der Landesbevölkerung, auf dem kleineren Kriegsfuß 1,63 pCt. und auf dem größeren Kriegsfuß 2,3 pCt. ausmachen. Die Ergänzungsmannschaften und die Reserve werden je 1 pCt. und der Landsturm 3 pCt. der Volksmenge betragen. Die ganze bewaffnete Stärke Schwedens wird hiernach 7 1/2 pCt. der Bevölkerung umfassen, — ein Verhältnis, welches kaum in irgend einem anderen europäischen Lande erreicht wird. Von Seiten Norwegens rechnet Schweden im Kriegsfall auf ein aktives Hülfscorps von 20,000 Mann.

Petersburg. Durch Verfügung des General-Feldmarschalls und Statthalters Grafen Berg vom 15. Januar sind die Regiments-Kommandeure des Warschauer Militärbezirks angewiesen, von ihren Regimentern so viele Mannschaften vorläufig auf Urlaub zu entlassen, als nach Einstellung der Rekruten überzählig geworden sind.

Die „Senats-Zeitung“ veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß vom 21. Januar, nach welchem die Gemahlin des Großfürsten Eugen Maximilianowitsch Romanowsky, Herzogs von Leuchtenberg, und die in dieser Ehe erzeugten Kinder den Titel der Grafen von Beauharnais zu führen berechtigt werden.

Wie man voraussehen konnte, kommen beim Umtausche der alten Rubelbilletts die falschen bereits massenhaft zum Vorschein. Notorisch hat sich bis 1866 nicht nur die polnische, sondern selbst die ungarische Emigration mit dem Import falscher Rubelbilletts von London und Paris aus nach Rußland ihr Ziel bedeutend erleichtert. Gegenwärtig kommen aber sogar schon Falsifikate der neuen Emission vor, und vor Kurzem wurden allein im Moskauerischen 40 Verhaftungen wegen falscher Drei-Rubelscheine vorgenommen. Die lithographischen Steine wurden gefunden; auf einem Steine waren schon früher 900 Stück abgezogen worden.

Die Presbore aller russischen Parteien sprechen sich über das Eingehen der zuletzt in französischer Sprache herausgegebenen Herzen'schen „Glocke“ mit großer Befriedigung aus und erklären einstimmig die radikalpolitische und kommunistische Doktrin des abgetretenen Agitators für einen überwundenen Standpunkt. Dies ist um so bemerkenswerther, als die Zeit noch nicht so fern ist, wo Herzen der populärste Mann in Rußland war und sein damals in London herausgegebener „Kolokol“ trotz des politischen Interdiktts zu den gelesesten russischen Blättern gehörte.

Reval, 28. Januar. Bei der heutigen Cour, bei welcher sich die Beamten dem neuen Gouverneur von Estland, Geh.-Rath Galtin, vorstellten, sagte derselbe nach beendeter Vorstellung in russischer Sprache: „Lassen Sie mich den innigen Wunsch aussprechen, daß ich bei der Erfüllung meiner Pflichten bei jedem der vertretenen Stände die Uebereinstimmung und Mitwirkung finden werde, ohne welche eine erfolgreiche Verwaltung des Gouvernements nicht möglich ist. Ich scheidet mit dem Ausdruck der Hoffnung oder vielmehr des Vertrauens, daß Sie mir dies nicht versagen werden.“

Pommern.

Stettin, 5. Februar. Vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten, hat sich der Magistrat zur Bewilligung einer Summe von 1000 Thlr. zu den Vorarbeiten behufs Herstellung einer Dampfschiffs-Verbindung zwischen hier und Newyork, bereit erklärt.

Wie verlautet, wird der mehrerwähnte Otto'sche Neubau am Hofmarkt jetzt einer speziellen baupolizeilichen Prüfung unterworfen und ist der Weiterbau einstweilen unterjagt.

Die im Randower Kreise belegene, den Herren v. Ramin gehörige Herrschaft Stolzenburg ist, wie die „Dissee-Ztg.“ meldet, an den bekannten Gewerker Herrn Herrmann aus Westphalen für 1,600,000 Thlr. verkauft. Wie es heißt, wird der Betrag haarkaus bezahlt, indem verschiedene Kreditgesellschaften und Kapitalisten, unter Andern der Herzog v. Ujest, bei dem Geschäft theilhaftig sind.

Ueber das Schicksal des Dampfers „Tibo“ auf seiner Fahrt nach Swinemünde war bis gestern Abend etwas Zuverlässiges hier noch nicht bekannt. Zwar wollte man wissen, daß es ihm erst gelungen sei, bis Ziegenort zu kommen, indessen war diese Nachricht doch in keiner Weise verbürgt.

Die „Neue Stettiner Zeitung“ bringt aus einer hiesigen Korrespondenz der Berliner „Zukunft“, deren Verfasser aber unsicher in dem Bureau der „N. St. Z.“ zu finden sein dürfte, einen Artikel, der unsere Zeitung der Stempeldefraudation beschuldigt und alle Postbeamten, Expedienten und Träger unseres Blattes mit der Gefahr bedroht, daß sie für Stempel und Straf: im vierfachen Betrage des Stempels würden zu haften haben. Wir können die „N. St. Z.“ über diese Behauptung vollkommen beruhigen. Wir unsererseits haben keine Stempeldefraudation begangen und werden keine begehen, dagegen thäte sie sehr wohl, vor ihrer eigenen Thüre zu stehen. Wir entsinnen uns nämlich noch sehr wohl des Falles, wo auch die „N. St. Z.“ nicht an dem gesetzlichen Tage gestempelte Nummern ausgegeben hatte und also nach der Ansicht der Redaktion der „N. St. Z.“ eine Stempeldefraudation begangen hatte. Nur, daß wir damals nicht demüthigten, sondern den Vorgang in dieser Handlungsweise der Redaktion des genannten Blattes mit dem Grundsatze „Gleiches Recht für Alle“ überlassen haben.

Cöslin, 4. Februar. Der Archidiaconus Dr. Stürzebein hier hat einen Ruf nach Nauen als Oberprediger erhalten. — Der Schluss der niederen Jagd ist für dieses Jahr auf den 15. v. M. festgesetzt. — Auch hier sind in letzter Zeit Fälle vorgekommen,

daß Damen des Abends auf der Straße die Kleider mit Bitriol begossen worden sind.

Vermischtes.

Dem „Siegener Kreisblatt“ entnehmen wir Folgendes: In einem Dachschieferbruche bei Medebach, worin schon früher Pflanzenverfeinerungen vorgekommen sein sollen, ist eine große Schieferplatte abgelöst worden, worin ein Menschenkörper, anscheinend versteinert, enthalten ist; es findet sich Kopf, Hals und Brust. Kopf ist etwa 7 Zoll breit, verhältnismäßig lang, Hals 4 Zoll breit, angemessen lang, Brust über 10 Zoll breit. Man würde annehmen können, daß die Brustwarzen auf der Brust noch erkennbarer wären, wenn nicht die eine Erhöhung sich zu hoch nach dem Halse zu befände. Der anscheinend versteinerte menschliche Körper ist in halber Brust abgebrochen und mit dünner Schale belegt, die sich der Körperform anschmiegt. Was aber den Fund besonders interessant macht, ist eine zweite Schieferplatte, welche von der die Verfeinerung enthaltenden Tafel abgelöst ist und ganz getreu die Form des versteinerten Körpers durch Eindruck wiedergibt, wie eine Maaste des darunter befindlich gewesenen Körpers erscheint. Die beiden Tafeln waren schon vor einiger Zeit in der Nähe des Steinbruchs aufgestellt und machten bei den Leuten Aufsehen, man nannte den versteinerten, einem Menschen ähnlichen Körper „versteinerten Adam“ und sollen die Leute sogar das Bild heilig gehalten und Wallfahrten darnach angestellt haben. Bergmeister Hundt ist es kürzlich gelungen, die beiden Tafeln eigenthümlich zu erwerben, er hat solche nach Siegen bringen lassen und in den Räumen der Bergschule aufgestellt. Den Geognosten ist der Fund interessant, weil das Vorliegende zeigt, daß der versteinerte Körper in das Schieferlager gekommen, als die Schiefermasse noch eine weiche Masse war. Bergmeister Hundt hält das Schieferlager für älter, als die Steinohlenbildung, deren Entstehung Professor Busch vor 9 Mill. Jahre setzt. Die Bergmeister Jung und Hundt können sich ein so frühes menschliches Dasein nicht vorstellen und sind deshalb der Ansicht, daß der versteinerte Körper eine Pflanze sei, weil die die Verfeinerung mitunter umgebende dünne Schale vielleicht eingedrückte versteinerte Blätter seien und schon früher in dem Bruche Pflanzenverfeinerungen vorgekommen seien. Andere, die Ansicht von dem Funde genommen, erklären den Fund einfach für ein Naturspiel.

(Eine Kuh, die mit sich reden läßt.) Am Inhalt der Mainzer Blätter merkt man jetzt die Karnevalszeit. Der Anzeiger enthält mit dem Motto: „Unglaublich, aber wahr!“ folgende komische Geschichte: „Bestern „glitschte“ vor dem Viehhof eine Kuh aus und fiel zu Boden. Alle Mittel, dieselbe zum Aufsteigen zu bewegen, waren vergeblich. Schlagen, Treten, nichts wollte helfen. Da trat einer der Umstehenden auf die Widerpenstige hinzu, nahm sie bei den Hörnern und räumte ihr mit kräftiger Stimme in das Ohr: „Stei uff, du kriehst e Bessied un geröste Hackeln!“ Sofort sprang die Kuh auf und lief im schnellen Trab mit ihren Begleitern davon.

Dresden. Der Bädermeister Hesse in Kosselbaude, welcher bereits als Taubenzüchter bekannt und prämiirt worden ist, wird bei der diesjährigen Geflügel-Ausstellung eine junge, vierbeinige Nabeltaube ausstellen. Zwei Beine, vollständig ausgebildet, sind am Hinterleibe angewachsen und ragen mit den Feheln beim Schwanz heraus.

Paris. Herr Sandu Udajar aus Gschkalabad (Pondichery) ist neuerdings zum Professor der Tamije-Sprache (Tamilisch) an der Kaiserlichen Schule für lebende Sprachen ernannt worden. Er hielt im Dezember seinen ersten Vortrag in dem großen Saale der Kaiserlichen Bibliothek. Darin setzte er den Nutzen auseinander, welchen das Studium der dravidischen Sprachen und Literaturen sowohl in wissenschaftlicher, wie auch politisch-administrativer und kommerzieller Beziehung habe. Zum ersten Male wird in Paris nun Unterricht in einer der dravidischen Sprachen erteilt, welche immer noch von 40 bis 50 Millionen Indiern gesprochen wird. Besonderes Interesse aber wird diesem Lehrkursus noch dadurch verliehen, daß er von einem Eingeborenen jener Gegend gehalten wird, der durch mehrjährigen Aufenthalt in Paris mit der französischen Sprache sich durchaus vertraut gemacht hat.

London. (Auswanderung nach Brasilien.) Ein nach Brasilien ausgewandertes Engländer spricht in einem Briefe an die „Times“ aus Rio de Janeiro vom 28. November große Enttäuschung aus über die durch so viele Inserate und Artikel in den englischen Zeitungen erregten Hoffnungen von gutem Verdienst und Anweisung werthvollen Landes, und warnt zugleich Andere, sich nicht ebenfalls zum Hinüberkommen verleiten zu lassen. Der Schreiber sagt: „Die Berichte, die wir aus den Kolonien hören, sind fürchterlich. Unser eigener britischer Konsul sagt uns, daß bereits Berichte unterwegs nach England sind, die diesen Auswanderungs-Projekten ein Ende machen werden. Es sei kein Geld mehr dazu vorhanden und die armen Eingewanderten müssen ihre kleine Habe verkaufen, um sich Essen zu kaufen, denn Arbeit ist nicht zu finden. Hier giebt es nur Papier statt Geld und das Kleingeld besteht aus Kupfer von 4 Loth Gewicht, Werth 1 Pfennig, und Kartensüchchen von 5 Pfennige, die aber nur in Rio gehen. Die Auswanderer, die in den beiden Steamers von August und September herüberkamen, wurden nach der Kolonie in Parana geschickt, konnten dort aber weder Arbeit noch Geld und nur die ärmlichste Nahrung bekommen, und die noch etwas Geld hatten, um die Reise zurück zu machen, sind wieder hier, und wollen

wieder nach England zurückgebracht sein. Gott weiß, was aus den Anderen geworden ist, ob sie nicht schon verhungert sind. Hier sehen wir viele unserer Landsleute, die gar keine Arbeit kriegen können, überhaupt ist der Tagelohn nur von 3 bis 6 Schill. Es ist überhaupt sehr schwer hier Beschäftigung zu finden, besonders wenn man nicht portugiesisch versteht; dabei giebt es viele, die Einen eine ganze Woche bei sich arbeiten lassen und ihn dann nicht bezahlen und sagen, er sei nicht brauchbar. Wir sollen nun nach Parana gebracht werden, denn wir dürfen das Land nicht verlassen und werden wie Gefangene gehalten. Dort sollen wir 75 Acres Land und 18 Mülreis monatlich auf 3 Monate erhalten, wofür wir jeden Monat eine Woche auf der neuen Straße im Wald arbeiten sollen. Damit kann man sich höchstens am Leben erhalten, wenn man gesund bleibt u. s. w. In Folge der amtlich eingegangenen Klagen hat die englische Regierung bereits eine Untersuchung der begüglichten Verhältnisse eingeleitet und der brasilianische Gesandte Namens seiner Regierung die Zustimmung gegeben, daß den Auswanderern eine Entschädigung gewährt und solchen, die zurückkehren wollen, freie Rückfahrt gegeben werden solle. Ganz unglaublich in der That sind die vielen Sorgen und Verlegenheiten, welche sich die brasilianische Regierung durch ihre vielen Mißgriffe in der sogenannten Kolonisation selbst bereitet. Der Grund liegt darin, daß das ganze System falsch ist. Bei dem bestehenden Landmonopol, der Sklaverei und dazu noch Intoleranz und eine schauerhafte Rechtspflege kann eine freie Einwanderung nicht stattfinden, und die ganze Kolonisation, wie sie jetzt betrieben wird, ist bei einer Partei eine Heuchelei und Lüge und bei der andern Selbstbetrug und Unverstand.

Newyork. In Rome (Staat Newyork) wurde kürzlich ein Mörder nach einer gänzlich neuen Methode durch Strang hingerichtet. Man ließ den Delinquenten am Galgen Chloroform einathmen und als Besinnungslosigkeit eintrat, riß ihm der Scharfrichter den Boden unter den Füßen fort, so daß der Tod ohne die mindesten Anzeichen von Schmerz eintrat und der Puls nach Verlauf von 12 Minuten zu schlagen aufhörte.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Dreihundvierzigste Sitzung vom 4. Februar.

Präsident v. Jordanbeck eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr.

Am Ministertische: Mehrere Regierungs-Kommissare. Später Graf Eulenburg und v. d. Heydt.

Der Antrag des Abg. Schulze (Delitzsch), betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen, soll durch Schlußberatung erledigt werden.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der verstärkten Gemeinde-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Verfassung und Verwaltung der Städte und Flecken in der Provinz Schleswig-Holstein.

Ueber die Verhandlungen der Kommission ist bereits früher ausführlich berichtet; die Kommission hat die Vorlage vielfach abgeändert; auf die Aenderungen werden wir bei der Spezialberatung zurückkommen. Berichterstatter ist der Abg. Dr. Franke.

Eine große Zahl von Amendements wird verlesen und unterstützt. — Der Präsident spricht den Wunsch aus, daß Abänderungs-Anträge, welche zu einem solchen Gesetze gestellt werden, künftig so zeitig eingereicht werden möchten, daß ihr Druck bis zum Beginne der Plenar-Berathung ermöglicht werde. — (Die Verlesung der Amendements dauert weit über eine Viertelstunde.)

Abg. v. Hagen: Bei der zahllosen Menge von Amendements scheint es mir durchaus notwendig, daß wir dieselben den Kommissionen zur Berichterstattung überweisen. Ich stelle diesen Antrag. — Der Antrag wird am Schlusse der General-Diskussion zur Abstimmung gelangen.

Zur Generaldiskussion spricht nur der Abg. Graf Schwerin. Derselbe weist auf das dringende Bedürfnis für die Provinz Schleswig-Holstein hin, noch in diesem Jahre eine Städte-Ordnung zu erhalten. Er widerspreche deshalb ganz entschieden dem Antrage des Abg. Hagen, weil die Annahme desselben gleich bedeutend sein würde mit dem Antrage, die Angelegenheit in diesem Jahre nicht mehr zu erledigen. Dies würde er auf das Lebhafteste bedauern. Die in das Haus eingebrachten Amendements würden sich sehr leicht in das System der Kommission einreihen lassen.

Der Berichterstatter erklärt sich ebenfalls gegen das Amendement Hagen, welches demnächst vom Hause abgelehnt wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Februar. Das Zollparlament, für welches übrigens bis jetzt noch keine Vorlage vorbereitet ist, soll erst Mitte oder Ende März zusammenberufen werden.

Posen, 4. Februar. Der Termin für die gegen den zurückgekehrten Grafen Johann Djalynski wieder aufgenommene Hochverrathsanklage ist auf den 22. d. anberaumt worden.

Wien, 3. Februar. Die „Neue freie Presse“ meldet unter Reserve, daß eine befriedigende Antwort Griechenlands auf die Konferenzklärung nach Paris abgegangen sein soll, nachdem der König seinen persönlichen Einfluß in diesem Sinne geltend gemacht habe.

Wien, 4. Februar. Einem Privat-Telegramme der „Presse“ zufolge konnte die Forderung Griechenlands, daß einer Neuferung seinerseits auf die Konferenz-Erklärung die Zurückziehung des türkischen Ultimatus vorhergehen müsse — Dant der Mäßigung der

Pforte — im Wesentlichen erfüllt werden. Die übrigen Forderungen der griechischen Regierung sind erheblich gemildert worden.

Paris, 3. Februar. Ein Telegramm des „Gaulois“ aus Konstantinopel meldet, daß der russische Botschafter, General Ignatieff, bei der türkischen Regierung gegen die Zusammenziehung von Truppen an der Grenze von Bessarabien Einspruch erhoben haben.

Madrid, 3. Februar. Die Carlisten-Chefs Tristani und Katuloni haben einen Einfall in Catalonien gemacht; zu ihrer Bekämpfung sind von Barcelona Truppen abgeandt worden.

Alexandrien, 3. Februar. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute früh hier angekommen und Mittags nach Cairo weitergereist.

Algier, 2. Februar. Zwischen 1200 Franzosen und einer Schaar der Uleb-Sidi-Scheich, in der Stärke von 3800 Mann, hat heute früh ein Gefecht stattgefunden, wobei die letzteren vollständig geschlagen wurden. Diefelben werden von den Franzosen, welche in dem Gefechte nur 2 Offiziere und 8 Mann verloren, verfolgt.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Prag, 4. Februar. Der gestrige Nachtzug ist bei Biedowitz entgleist; drei Personenwagen sind die Böschung herabgestürzt, 8 Personen wurden schwer, 22 leicht verwundet.

Breslau, 4. Februar. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 63 Br. Roggen per Februar 49 1/2 Br., per Februar-März 49 1/2 Br., April-Mai 49 1/2 Br. Raps per Februar 91 Br. Rübsöl per Februar 9, per April-Mai 9 1/2, Spiritus loco 14, per Februar 14 1/2 Br., per April-Mai 14 1/2.

Rölln, 4. Februar. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 1/2, per März 6, 3, per Mai 6. Roggen loco 5 1/2, per März 5, 9, per Mai 5, 9. Rübsöl loco 10 1/2, per Mai 10 1/2, per Oktober 11 1/2. Feinöl loco 10 1/2. Weizen behauptet. Roggen höher. Rübsöl unverändert.

Hamburg, 4. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco sehr preisgehalten, auf Termine fest, per Febr. 120 Br., 119 Br., pr. Februar-März 120 Br., 119 Br., pr. März-April 121 Br., 120 Br., pr. April-Mai 121 Br., 120 1/2 Br., pr. Mai-Juni 122 Br., 121 Br. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per Februar 90 Br., 89 Br., per Februar-März 90 Br., 89 Br., per März-April 90 1/2 Br., 90 Br., April-Mai 90 1/2 Br., 90 Br., Mai-Juni 91 1/2 Br., 91 Br. Rübsöl loco 20, per Mai 20 1/2, per Oktober 21 1/2. Rübsöl etwas fester. Spiritus geschäftlos.

Bremen, 4. Februar. Petroleum fest, raffiniert Randard white loco 7.

Amsterdam, 4. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per März 197.

Antwerpen, 4. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum weniger fest, weiße Type loco 59, per Febr. 58 1/2. Liverpool, 4. Februar. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 12 1/2, Orleans 12 1/2, Fair Egyptian 13 1/2, Dhollerah 10 1/4, Broach 10 1/4, Demra 10 1/4, Madras 9 1/2, Bengal 8 1/4, Smyrna 10 1/2, Pernam 12 1/2.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. Februar. Weizen loco vernachlässigt. Termine fester. Im Roggen-Termiuhandel hielt die Geschäftstille heute an. Die Stimmung ist als eine feste zu bezeichnen und wurden vereinzelt etwas bessere Preise angelegt, die sich aber nicht vollends behaupten konnten. Vocoaware fand für den Konsum gute Beachtung, der Umsatz hierin wurde aber Mangels genügender Offerten nur wenig gehandelt. Hafer loco schwer veräußlich. Termine behauptet.

Rübsöl wurde zu unveränderten Preisen nur wenig umgesetzt. Edl. 400 Centner. Spiritus flaute auch heute unter dem Eindruck harter Verkäufe, besonders für nahe Lieferung und stellten sich die Preise neuerdings ca. 1/2 bis 1/2 R. niedriger. Gef. 20,000 Dtr.

Weizen loco 63—73 R., per 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai 63 R., Mai-Juni 63 1/2 R., R. 3. u. Br.

Roggen loco 53 1/2—53 3/4 R., pr. 2000 Pfd. bez., 52 1/2 R. ab Boden bez., pr. Februar 52 1/2 R. bez., Februar-März 51 1/2 R. bez., April-Mai 51 1/2 R., 1/2, 1/4, 1/2 R. bez., Mai-Juni 51 1/2 R., 1/2, 1/4 R. bez., Juni-Juli 52 1/2 R., 1/2, 1/4 R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4 1/2 R.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 3/4 R., Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 3/4 R., Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 3/4 R., Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Februar 3 R. 16 1/2, Nr. 0. bez., Februar-März 3 R. 16 1/2, Nr. 0. bez., März-April 3 R. 16 1/2, Nr. 0. bez., April-Mai 3 R. 15 1/2, Nr. 0. bez., Mai-Juni 3 R. 16 1/2, Nr. 0. bez., alles per Centner unverfeuert inclusive Sad.

Beize, loco aus Lettau, à 43—55 R. pr. 1750 Pfd. Paier loco 31—35 R., galiz. 31 1/2 R., böhm. 33 1/2 R., polnischer 32 1/2, 33 R. ab Bahn bez., per Februar 32 1/2, 1/4 R. bez., April-Mai 31 1/2 R. bez., Mai-Juni 32 1/2 R. bez.

Erbsen, hochwaare 60—70 R., hochwaare 53 bis 57 R. Wintertraps 79—83 R. Rübsöl loco 9 1/2 R. Br., pr. Februar u. Februar-März 9 1/2 R. bez., April-Mai 9 1/2 R. bez., Mai-Juni 9 1/2 R. bez., September-Oktober 10 1/2 R. Br. Petroleum loco 8 1/2 R. Br., pr. Februar 8 1/2 R. bez., Febr.-März 8 1/2 R. Br., April-Mai 7 1/2 R. bez., Leinöl loco 10 1/2 R.

Spiritus loco ohne Faß 15 R. bez., pr. Febr. u. Febr.-März 15, 15 1/2 R. bez., April-Mai 15 1/2 R., 1/2, 1/4 R. bez., u. Br., 1/2 R. Ob., Mai-Juni 15 1/2 R., 1/2, 1/4 R. bez., Juni-Juli 15 1/2 R., 1/2, 1/4 R. bez., Juli-Aug. 15 1/2 R., 1/2 R. bez., August-Sept. 16 1/2 R., 1/2, 1/4 R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Den bestren Pariser Notierungen folgten heute matte Wiener Notierungen; die letzte en waren aber nicht genügend, die Anfaugs der Börse hier schuf hervortretende Verkaufslust genügend zu erklären.

Wetter vom 4. Februar 1869.	
Zu Westen:	Zu Osten:
Paris ... 0	Danzig ... 0,1
Brüssel ... 8,0	Wien ... 0,0
Triest ... 7,0	Wien ... 0,0
Wien ... 7,0	Wien ... 0,0
München ... 7,0	Wien ... 0,0
Berlin ... 3,0	Wien ... 0,0
Stettin ... 1,0	Wien ... 0,0
Zu Norden:	
Breslau ... 1,0	Christians ... 2,0
Rotibor ... 1,0	Stockholm ... 2,0
	Savarna ... 1,0

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Sohn: Herrn S. Beermann (Stettin). Eine Tochter: Herrn A. Rosenthal (Klappmühle, b. Stettin). Gestorben: Herr Peters (Anklam). Herr Ferdinand Schulz (Stolz).

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn. Mit dem 1. Februar cr. tritt ein gemeinschaftlicher Tarif der beteiligten Bahn-Bewaltungen für Niederschlesische Steinbohlen in Wagenladungen aus dem Waldenburger Gruben-Revier, nach den Stationen der hinterpommerischen Eisenbahn in Kraft.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft. Fretzdorf. Zenke. Stein. Stettin, den 9. November 1868.

Bekanntmachung. Bei der heute nach Maßgabe der S. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Besitze der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten fünf und dreißigsten öffentlichen Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen für die in dem nachfolgenden Verzeichnisse ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgelosten Pommerschen Rentenbriefe in kourssfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. von 6 bis incl. 16 nebst Kalon vom 1. April 1869 ab, in unserm Kassenslokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen.

Verzeichnis der in der 35. öffentlichen Verlosung Pommerscher Rentenbriefe gezogenen Nummern. Lit. r. A. zu 1000 R. Nr. 115, 320, 495, 561, 711, 1123, 1502, 1810, 1901, 1926, 1982, 2266, 2687, 2752, 2911, 3037, 3420, 3825, 3838, 4004, 4158, 4321, 4339.

Holz-Versteigerung im Forstrevier Wildenbruch. In dem durch das Stettiner Amtsblatt Nr. 51 für 1868 publicierten, am 25. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, auf und bei der Försterei am Dolgensee anstehenden Holz-Versteigerungs-Termin, kommen aus den verschiedenen Beläufen des hiesigen Forstreviers folgende Kuchböler: 1. ca. 300 Stück Eichen, worunter sich einige zu Schiffen und Mühlenbauten eignen, 2. ca. 20 Klafter Eichen-Böttcherholz zu 3' 4" Klobenlänge, 3. ca. 50 Stück Buchen-Kuchholz zum Ausgebot, was hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pommersches Museum. III. Vorlesung am Sonnabend, 6. Februar, im Casinosale. Herr Dr. Alfred Brehm: Mittelafrikanischer Urwald u. seine Thierwelt. Eintrittskarten a 15 Fr. sind bei den Herren Th. von der Nahmer und L. Sannier zu haben.

Auction. Auf Verfügun des Königl. Kreis-Richters sollen am 5. Februar, Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Kleiderstüde, Wäsche, Haus- und Küchengerath, um 10 1/2 Uhr vollene Waaren bestehend in Shawls, Tücher, Hauben, Fanchons, Seelenwärmer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Pensions-Anzeige. In einer größern Provinzialstadt Preußens, die eine gesunde und angenehme Lage, Eisenbahnverb., vortrefliche Schulanstalten hat, wünscht eine geb. Dame kl. Mädchen in Pension zu nehmen und ihnen in allen Dingen treue Pflege und Sorgfalt zu widmen. Gef. Off. sub M. P. befördert die Exped. d. Bl.

Polytechnischer Polka für das Pianoforte von Fr. Orlin. Preis 6 Fr. Prütz & Mauri. Dr. Romershausen's Augen-Cissen zur Erhaltung, Kräftigung und Herstellung der Sehraft nur allein ächt bei Julius Klinkow, vorm. W. H. Rauche, Schußstraße Nr. 25.

Für Auswanderer billigste und beste Schiffsgelegenheit über Bremen nach Amerika-vermittelt Bremer Postdampfer und Bremer Segelschiffen bei J. H. P. Schröder & Co. in Bremen, Langestraße Nr. 100, konzessionirte Schiffs-Expedienten. Direkte Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork. Unser neues eisernes unter Norddeutscher Flagge fahrendes Bremer Dampfschiff erster Klasse „Smidt.“ Mittwoch, den 17. März 1869, in direkter Fahrt nach Newyork abgehen. Passage-Preise: 1. Klasse 80. — in erster Kajüte. 2. Klasse 45. — in zweiter Kajüte (Steerage). 3. Klasse 40. — im Zwischendeck. Kinder unter zehn Jahren die Hälfte. Säuglinge 3 Thlr. Erh. Passagiere in der zweiten Kajüte erhalten Zwischenbeds-Beförderung. — Die Annahme von Passagieren geschieht jetzt durch uns selbst, da die hiesigen Herren Passagier-Expedienten kontraktlich gebunden sind, nur für den Nord- und Lloyd-Passagiere anzunehmen. — Nach erfolgten Anmeldungen werden umgehend die näheren Ueberfahrts-Bedingungen eingelaßt.

Geschlechtskrankheiten. Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ. Einziges ansehnliches Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probe-Flasche von der Güte des Praeservativs überzeugen kann. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden 2 1/2 Sgr. Emballage pro Flasche berechnet. Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß erhoben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. General-Depôt für Deutschland: Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Comp. in Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Wien, Hamburg, Brüssel. befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate in alle Zeitungen aller Länder, liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen. Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franco.

Emser Pastillen,
bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,
empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen
als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen
gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enthaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillen-fabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Empfehlung

I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannt n Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10-15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Säufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale firschaun mit großen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß die er Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfütter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Büschel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Kunkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Sgr. und werden damit 2 Morgen besät. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelorte 1 Sgr. Unter 1/2 Pfund wird nicht verkauft.

II. Dem Boharaschen Niesen-Honig-Klee.

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vorzüglich. Er wird vom April bis August gesät und liefert bei zeitiger Aussaat und nicht ganz armen Böden 3-4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfütter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 1/2 Ellen nötig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zuzugan. Will man jedoch dem Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blätter ist der feinste Balsameitergeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee- und Mattrauk bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Boharasche Niesen-Honig-Klee zum Anbau mehr als jede andere Kleeart, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Mischfähe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Saamen kostet 1 Sgr. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schottischen Niesen-Turmpf-Kunkelrüben-Saamen

Diese Rüben werden 18-22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

IV. Linum americanum album (verum).

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weissen, festen, seidenartigen Fibern.

Dieser Lein-Saamen kostet a Pfund 10 Sgr., 10 Pfund 3 Sgr.

Es offerirt diese Saamen **Ferdinand Dieck in Schwedt a. D.** Frankirte Aufträge werden mit ungehender Post expedirt.

Im Verlage von **Julius Bindewald** in Greifswald erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reden
zum Gedächtniß des verstorbenen Consistorialraths, Professors und Superintendenten
Dr. Vogt,
gehalten am 26. Januar 1869 in der Kirche St. Marien zu Greifswald
von
Dr. Jaspis,
General-Superintendent der Provinz Pommern,
und
Professor Dr. Zoekler,
d. Z. Dekan der theologischen Fakultät der Universität Greifswald.
Preis 3 Sgr.

Für Pappendefel-Fabriken.
Für größeren regelmäßigen Bedarf in Stroh- und grauen Defeln wird eine solide Bezugsquelle gesucht. Gef. frankirte Adressen und Preise mit Muster werden erbeten.
C. W. Müller,
Cartonagen-Geschäft, Adelbergerhof, Stuttgart.

Die Stein- und Bildhauerei
von
Albert Klesch,
Stettin, Frauenstraße 50,
empfehltes großes Lager von
Grabkreuzen, Grabsteinen, Obeliskten u. Schrifttafeln, Tisch- und Consol-Platten in weißem, schwarzen u. grauen Marmor, Granit und Sandstein; Sockeln zu eisernen Kreuzen, Sitter- und Bord-Schwellen, Treppenstufen, Platten, Pfählen und Rinnen aller Art.
Eiserne Grab-Kreuze und Sitter werden zu Fabrikpreisen geliefert, Aufträge nach außerhalb prompt ausgeführt.

Pianoforte-Magazin
VON **G. Wolkenhauer**
in Stettin, Louisenstrasse No. 13, am Rossmarkt.
Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenomirtesten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Braunschweig, New-York und Berlin.
Vollständiges Lager der Fabrikate von
C. Bechstein, W. Biese und J. L. Duysen in Berlin,
Th. Stöcker in Berlin,
Hof-Pianoforte-Fabrikanten,
Steinweg in Braunschweig, **Erard u. Henri Herz** in Paris,
C. Roensch in Dresden,
Merchlin in Brüssel,
Jacob Czapski in Wien,
Julius Grüber in Dresden,
Carl Scheel in Cassel,
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart,
J. G. Irmiler in Leipzig,
Ernst Irmiler in Leipzig,
Hötting & Spangenberg in Zeitz,
F. Dörner in Stuttgart,
C. Lockingen in Berlin,
Mädler, Schüleber & Co. in Stuttgart,
G. Schwechten und **C. J. Quandt** in Berlin.
Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.
Alle Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Verlag von **Julius Niedner** in Wiesbaden.
Nummer 1 (Probenummer) vorrätzig in allen Buchhandlungen:
Altes und Neues.
Ein Erbauungsblatt für gebildete evangelische Christen.
Unter Mitwirkung von: Past. Dr. Arndt in Berlin; Staatsminister a. D. von Bethmann-Hollweg auf Rheineck; Pastor Conrady in Wiesbaden; Professor Dr. Christlieb in Bonn; Pastor Dalton in Petersburg; Generalsuperintendent Dr. Erdmann in Breslau; Pastor G. Frommel in Barmen; Oberconsistorialrath K. Gerol in Stuttgart; Prof. Dr. Hagenbach in Basel; Generalsuperintendent, Hof- und Domprediger Dr. Hoffmann in Berlin; Geh. Kirchenrath, Prof. Dr. Hundeshagen in Bonn; Oberconsistorialrath, Hof- und Domprediger Dr. Kögel in Berlin; Pfarrer Krieger in Crumbach; Vic. Pastor Krummacker in Duisburg; Consistorialrath, Professor Dr. P. Lange in Bonn; Oberconsistorialrath Mühlgänger in Wilsberg; Pastor Müllersiefen in Berlin; Prediger Odenburg in Berlin; Professor Dr. van Oosterzee in Utrecht; Pastor F. Oyer in Basel; Professor Dr. von Palmer in Tübingen; L. v. Wilmanns in Darmstadt; Pastor C. Quandt in Haag; Pfarrer W. Reichard in Straßburg; Superintendent Dr. Schapper in Großrolsenburg; Pastor Julius Sturm in Köstzig; Pastor Ziethe in Berlin u. A.
Herausgegeben von **Wilhelm Stöckigt**, Pfarrer in St. Gerdhausen a. R.
Dieses Erbauungsblatt soll dem religiösen Bedürfniß unserer Gebildeten Rechnung tragen durch Darbietung erbaulicher Betrachtungen aus der Feder der tüchtigsten Männer der Kirche unserer Zeit und aus den reichen Schätzen der Vergangenheit in Auszügen aus Werken der Kirchenväter, Reformatoren und anderer hervorragender Gottesmänner in zweckmäßiger Auswahl ohne engherzige Innehaltung confessioneller Schranken, aber mit Ausschluß unbiblicher antevangelischer Auffassung.
Jede Nummer wird beginnen mit einer erbaulichen Betrachtung und einem geistlichen Gedicht, auch werden abwechselnd von Nummer zu Nummer Auslegung eines Schriftwortes, oder Auszüge klassischer erbaulicher Stellen geboten.
Alle Aufsätze werden in verständlicher, allgemein verständlicher, eiser Form gehalten sein mit Vermeidung aller Fremdwörter und Redewendungen, welche dem Nicht-Theologen und Nicht-Philosophen ungeläufig sind.
Die Ausgabe der Nummern wird stets 12 Tage vor jedem Sonntage erfolgen, damit sie rechtzeitig eintreffen.
Die bedeutenden Kräfte, die an dem Erbauungsblatt arbeiten, mögen immerhin bürgen, daß die vorgesezte Aufgabe richtig gelöst wird.
Preis pro Duratal 12½ Sgr. — Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

WITT & WILLIAMS
Englische Bierbrauerei
HAMBURG
liefert alle Sorten Englischer Biere, als
Porter, Stout, Pale Ale, Strong Ale und Scotch Ale,
in vorzüglichster unübertroffener Qualität.

Math und schriftliche Arbeiten lieber Art Paradeplatz 54.
Rasematten im Volks- und Schiffs-Anwalts-Bureau.
Wichtig für Harthörige!
Der Unterzeichnete hat nach Angabe des Herrn Medicinalrath Dr. Bähr zu Hannover Gehör-muscheln angefertigt, welche unmercklich und ohne Beschwerde im Gehörgange getragen werden und in allen Fällen von Schwerhörigkeit eine sehr bedeutende Hilfe gewähren. Das Paar in seinem Silber mit Gebrauchsanweisung kostet 2 R. Hannover.
Ferd. Greve,
Langestraße 5.

Das luftdichte Schließen der Fenster u. Thüren besorgt billigst **A. Thiele,** Tapezier, Schulstraße 3.
NB. daselbst sind Sopha u. Großtische b. z. Verkauf.

Vermietungen
Gr. Bollweberstr. 39 ist die 2 Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Cabinet, heller Küche und allen wirtschaftlichem Zubehör mit Wasserleitung zum 1. April miethsfrei.
Zu erfragen 1 Treppe links daselbst.
Ein eleganter, geräumiger Laden nebst 5 Stuben, Küche und Zubehör in nächster Nähe des Marktes, steht zum 1. April zu vermieten bei
G. Illies in Greifswald.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Einen kräftigen Burichen, der die Schmiedeprofession lernen will, sucht
C. F. Dreyer, Hofmarkt 4.

Stettiner Stadt-Theater.
Freitag, den 5. Februar 1869.
Wilhelm Tell.
Schauspiel von Fr. v. Schiller.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.
Sahnzüge.
Abgang.
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 15 M. Morg. (Anschluß nach Arnim, Posen und Westlau.) III. 11 U. 35 M. Mittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 51 M. Abends. (Anschluß nach Arnim) VI. 11 U. 3 M. Abends.
In Althamm Bahnhof folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Berlin und Maggard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Berlin, Babeln, Swinemünde, Cammin und Trepplau o. R.
nach Coblen und Solberg: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 11 U. 35 M. Mittags (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Jagenow und Hagenow; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Abends.
Ankunft:
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Arnim) III. 11 U. 34 M. Morg. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Westlau, Posen u. Arnim). VI. 10 U. 40 M. Abends.
von Coblen und Solberg: I. 11 U. 34 M. Morg. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Anschluß). III. 10 U. 40 M. Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm. (Zug).
von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 U. 5 M. Nachmittags. IV. 7 U. 22 M. Abends.
Posten.
Abgang.
Kariolpost nach Pommernsdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. fr.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornow 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mittags 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Morg. und 5 U. 30 M. Nachm.
Botenpost nach Pommernsdorf 11 U. 25 M. Morg. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nachm., 5 Uhr 35 M. Nachm.
Personenpost nach Völsig 6 U. Morg.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Morg.
Kariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Tornow 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Morg. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommernsdorf 11 U. 30 Min. Morg. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm. 5 M. Nachm.
Personenpost von Völsig 6 Uhr Morg.